

# Bericht über Trüffelfunde im Ahr-Gebirge auf der Höhe von Sinzig-Bad Bodendorf im Jahr 2016

*Dr. Ulla & Hanns Stüßer*

Anlass

Seit dem Frühjahr 2015 werden regelmäßig einmal die Woche Erkundungsgänge mit dem Trüffelhund *Accompagnatore Piadina* im o.g. Gebiet durchgeführt. Zum Schutz der Naturvorkommen wird das Gebiet nicht näher lokalisiert.. Aufgrund einer Ausnahmegenehmigung zur Erforschung der Trüffelvorkommen im Ahrtal kann erstmals eine Dokumentation im Raum-Zeitgefüge über Trüffelvorkommen in diesem Gebiet gemacht werden. Die typische Vegetation erkennt man rechts auf dem Bild: Eine Mischung aus Buchen-, Hasel- und Eichenbeständen.



*Abbildung 1: Das Bild zeigt die typische Situation im Untersuchungsgebiet: Hasel-, Buchen- und Eichenbestände*

Die Trüffel befinden sich in der Regel nahe der Bodenoberfläche, können aber auch bis ca. 15 cm tief an der Wurzel liegen.



*Abbildung 2: Tuber aestivum nur leicht an der Erdoberfläche*

Geologische Voraussetzungen

Trüffel benötigen kalkhaltige Böden. Löss kommt heute stellenweise in M-Europa vor, z.B. am Kaiserstuhl, wo er mit der Bildung von Hohlwegen besondere landschaftsprägende Strukturen gebildet hat.

Löss hat sich z.B. auch im Ahrtal an geschützten Hängen abgelagert und kommt dann mit relativ hoher Mächtigkeit vor, die im Ahrtal bis zu ca. 10 m aufweisen können.

Inselförmige Lößablagerungen mit geringer Mächtigkeit finden sich über das gesamte 2015 untersuchte Gebiet verteilt. Auch hier erkennt man den Löss an der Hohlwegbildung oder Steilhängen.

Man vermutet jedoch, dass der Trüffel mit einem Minimum an Kalk schon gedeihen kann. Dabei sollte der pH-Wert mindestens 7 sein, also zumindest neutrale Be-



*Abbildung 3: Typische Lößablagerungen*

dingungen im Übergang zu einem basischen Standort.

Die Trüffel bevorzugt die Hanglagen, da sich dort keine Staunässe bilden kann. Die recht hohe Sonnenscheindauer gewährleistet nicht nur das Gedeihen eines guten Weines, sondern bildet auch für das Gedeihen der Trüffel eine gute Voraussetzung. Allerdings - so die Beobachtung 2015 - verhindert eine starke sommerliche Trockenheit die Ausbildung der Wintertrüffel.

Nach der letzten Eiszeit bildete sich die natürliche Vegetation in unserem humiden-subatlantischen Klimabereich heraus: Eiche, Buche, Hainbuche, Haselnuss, Birken, Linden, Schwarz-Kiefer, Obstgehölze u.a. An den Feinwurzeln dieser Bäume gedeiht die heimische Burgundertrüffel *Tuber uncinatum resp. aestivum* besonders gut. (vgl. Brüning-Schmitz, [http://www.trueffelland.net/?page\\_id=786](http://www.trueffelland.net/?page_id=786))

Außerdem liebt sie einen leicht schattigen Standort, sodass licht bewaldete Gebiete eine gute Voraussetzung bilden.

Das Grundgebirge an der Ahr besteht aus den unterdevonischen mittleren Siegen-Schichten, die aus Wechsellagerungen von Ton-, Silt- und Sandsteinschiefen zusammengesetzt sind. Über dieses eher saure Grundgestein hat sich pleistozäner Löss abgelagert.

In der weiteren Bodenbildung haben sich aus den Lössablagerungen auf den wenig geneigten Flächen aus Lösslehm Parabraunerden entwickelt. Auf den stärker geneigten Hangflächen hat sich der Löss teilweise mit dem Verwitterungsmaterial des devonischen Gebirgssockels durch Erosion und Solifluktion vermischt, so dass hier Parabraunerden aus grusführendem Löss über Lehmschutt aus devonischem Tonschiefer anstehen.

## Nachgewiesene Trüffel-Arten 2016

### Methode

Der Nachweis der Trüffeln als unterirdische Schlauchpilze ist an die Mithilfe eines Tieres gebunden. In unserem Fall ist die Lagotto-Romagnolo-Hündin (Accompagnatore Piadina), eine Rasse (und in ihrem Fall eine Arbeitslinie), die für diese Nasenarbeit speziell gezüchtet ist und systematisch das Gebiet absucht. (Einen Eindruck der typischen Arbeitsweise vermittelt der Mitschnitt des SWR (vgl. [https://youtu.be/u8QdJeuc\\_6k](https://youtu.be/u8QdJeuc_6k))



Abbildung 4:  
Accompagnatore  
Piadina

Sobald der Hund einen Trüffel gefunden hat, beginnt er dort zu graben und gibt somit ein Zeichen für den jeweiligen Fund.

Über das gesamte Jahr wurde das Gebiet in der Regel zweimal in der Woche mit dem Hund kontrolliert. Dazu wurden die vorhandenen Wege im Gebiet abgeschritten und Pia suchte die begleitenden bewaldeten Flächen ab. (Sie ist und war jederzeit abrufbar zugunsten des allgemeinen Natur- und Artenschutzes).

### Methodenkritik:

Diese Methode ist semiquantitativ.

Wildschweine wühlten wiederholt im Gebiet, was die Aussagen anhand der Nachweise verfälscht.

Ein Teil der Funde wurde bei starker Zersetzung oder Tierbefall vor Ort belassen.

Ein anderer Teil wurde nach Wiegen und Untersuchung wieder zurückgebracht, was der Verteilung

der Sporen und somit der weiteren Ausbreitung zugute kommt. Diese erfolgt auch per Zoochorie v.a. durch Wildschweine (s.o Ausscheidung über Kot) und Mäuse.

## Ergebnisse

### **Tuber aestivum/uncinatum**

Es ist die in Europa am häufigsten vorkommende Art. Man findet sie in den Sommermonaten bis in den Oktober als *T. aestivum* und ab Dezember als *T. uncinatum*. Sie entspricht den Vorkommen der der Burgunder-Trüffel in Frankreich, unterscheidet sich aber von dieser durch ihr helleres Fruchtfleisch, das von relativ dicken Adern durchzogen ist. Diese Trüffel riecht leicht nussig und hat in diesem Jahr ein sehr angenehmes Aroma. Die meisten der gefundenen Trüffel im Untersuchungsgebiet waren *T. aestivum/uncinatum* mit 4,38 kg



Abbildung 5: *Tuber aestivum*

### **Tuber brumale** (Muskat-Trüffel)

Sie reifen zur selben Zeit wie der Burgundertrüffel, aber nicht am selben Standort. Das Fruchtfleisch ist etwas heller, sie hat einen leichten Muskatgeschmack, deshalb wird sie auch Muskatrüffel genannt. Man kann sie auch dadurch unterscheiden, dass sich die Oberhaut vom Fruchtfleisch bei einem reifen Exemplar leicht lösen lässt. Geschmacklich erinnert diese Trüffel auch an Knoblauch und Rüben oder vergorene Früchte, das scheint standortabhängig zu sein, denn die einschlägigen Angaben in der Literatur widersprechen sich teilweise. Diese Trüffel-Art wurde nur bis Ende März 2017 und dann wieder im Dezember nur an einem einzigen Standort gefunden, dort aber ausschließlich, von der Menge her 430 g.



Abbildung 6: *Tuber brumale*

### **Tuber rufum** (Hundsnase)

Diese Trüffel ist rötlich-braun und klein, hat ein festes, helles Fruchtfleisch. Sie riecht nach geräuchertem Schinken, leicht unangenehm. Im Vergleich zu den anderen beiden Trüffelarten ist sie bei gleichem Reifezustand häufiger mit Maden durchsetzt.

In 2016 wurden von dieser Trüffel-Art nur ca. 50 g gefunden. i

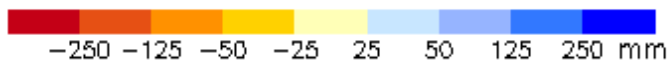
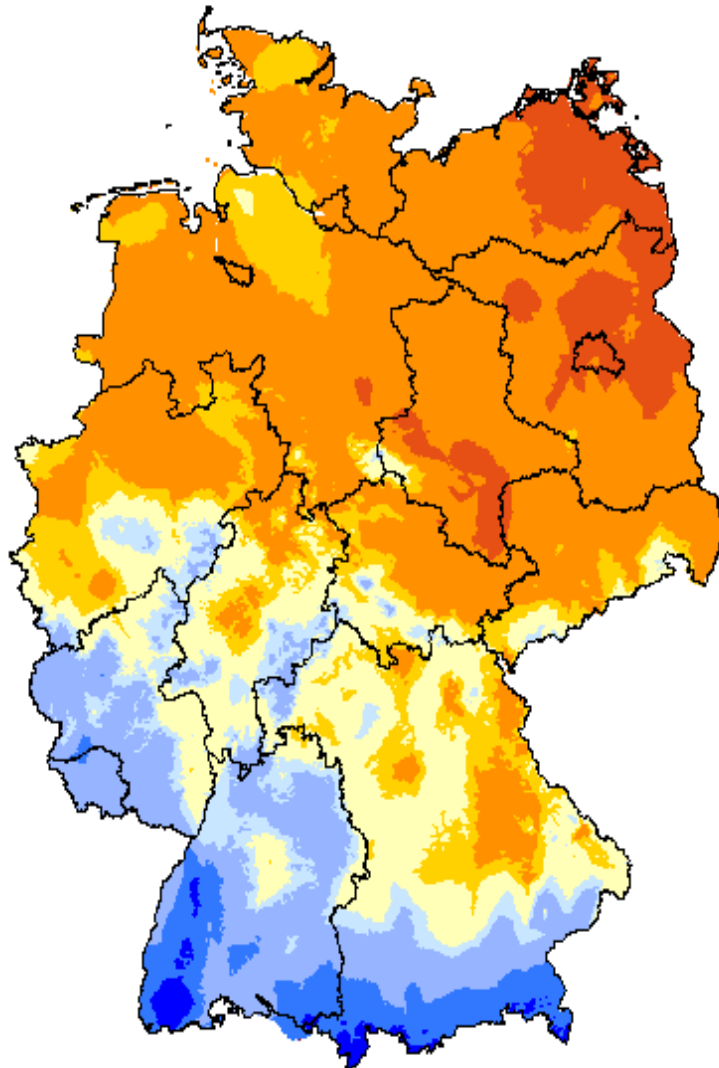


Abbildung 7: *Tuber rufum*

## Wetter

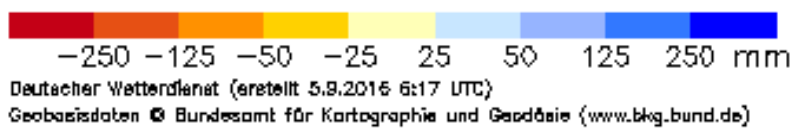
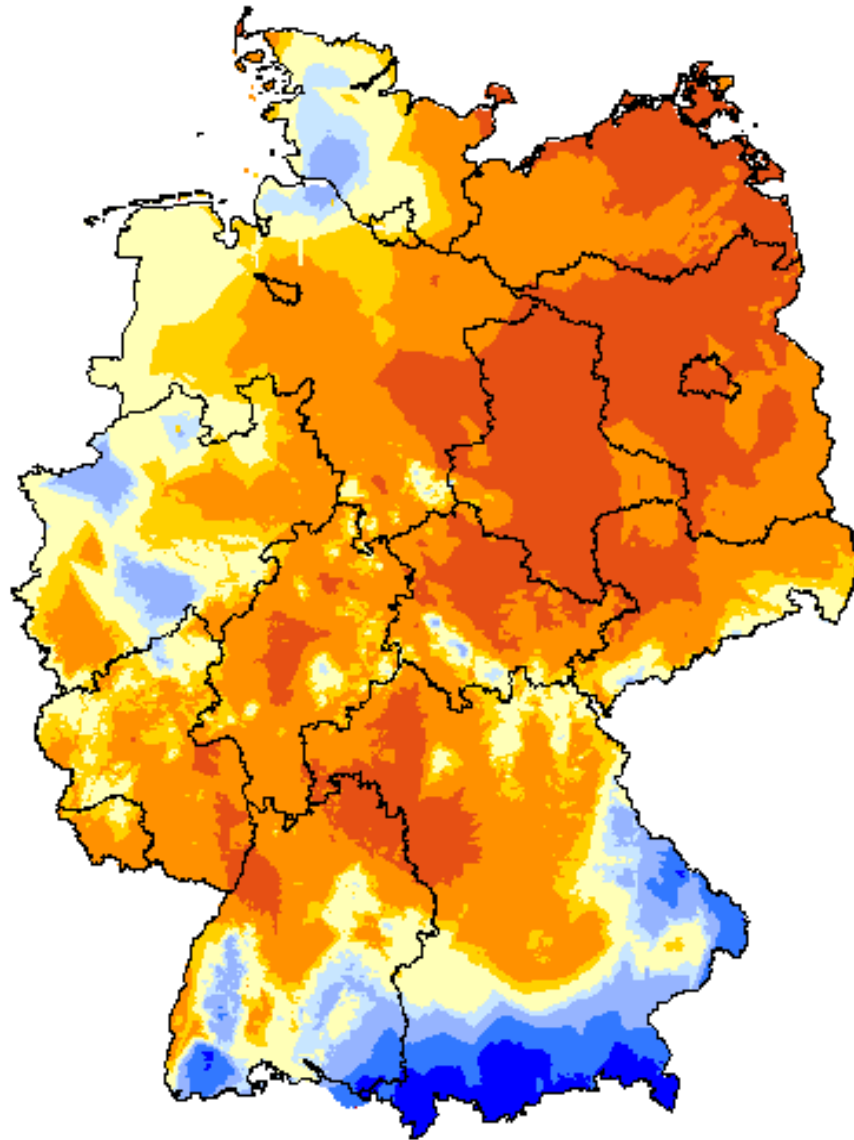
Die Darstellung der Wasserbilanz zeigt, dass es das ganze Jahr über zu wenig Niederschläge im Untersuchungsgebiet gab. Trotzdem waren die Funde größer als 2015, wie im Jahr zuvor waren die Monate August und September, auch noch der Oktober echte Trüffelmonate.

Wasserbilanz 01.03.2016 – 31.05.2016

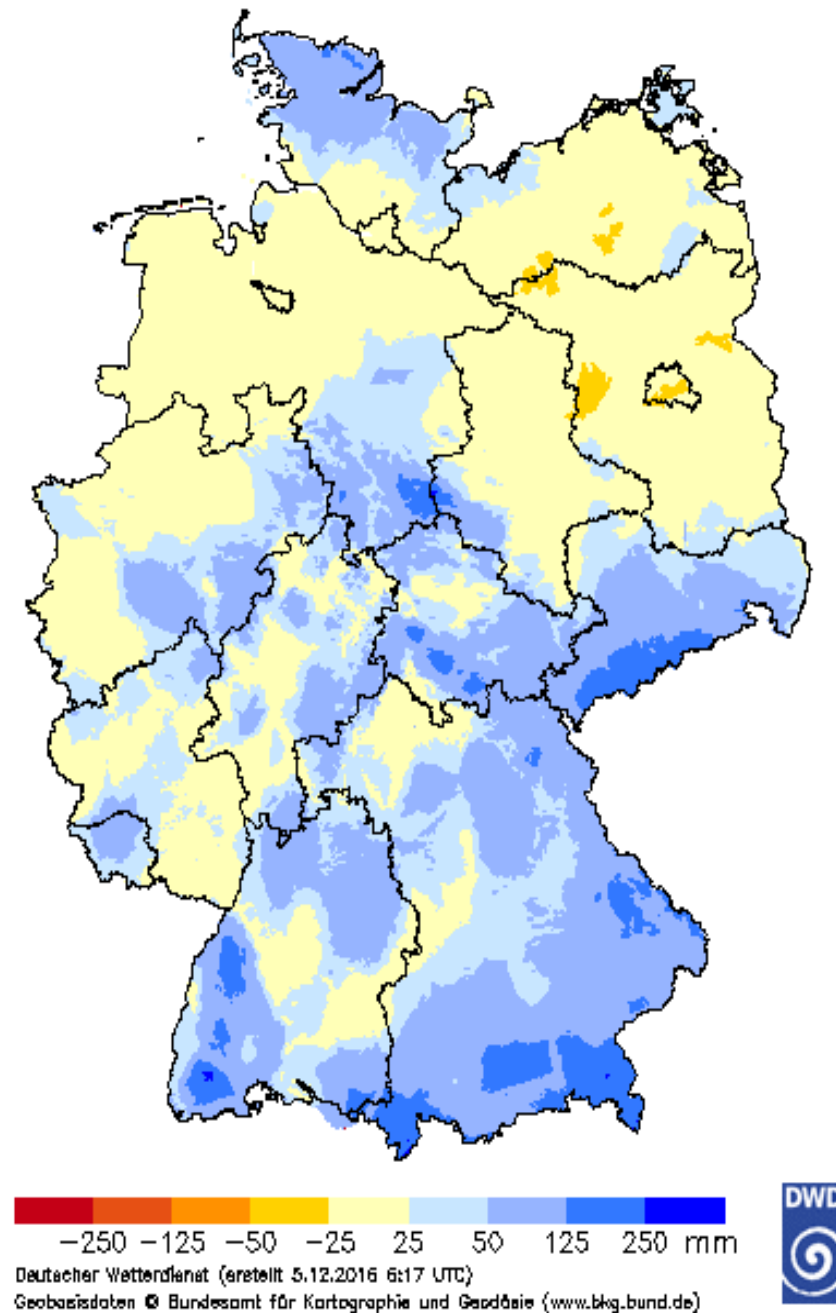


Deutscher Wetterdienst (erstellt 5.6.2016 6:17 UTC)  
Geobasisdaten © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie ([www.bkg.bund.de](http://www.bkg.bund.de))

Wasserbilanz 01.06.2016 – 31.08.2016



Wasserbilanz 01.09.2016 – 30.11.2016



## Auswertung der Funde

### Jahreszeitliche Verteilung

Die jahreszeitliche Verteilung sieht folgendermaßen aus: Die größten Mengen wurden in den Monaten August und September, und auch noch im Oktober gefunden. Das ganze Jahr über wurden ca. 4 kg *Tuber aestivum* gefunden, die *T. uncinatum*-Funde waren dagegen erheblich geringer. Seit Oktober müsste man eigentlich mit *Tuber uncinatum* rechnen, bis Januar konnten aber nur ca. 30 gr.

gefunden werden. Auch 2016 gab es also wie 2015 nur relativ wenige *T. uncinatum*. Die Vermutung liegt nahe, dass der trockene Sommer und Herbst der Grund für das Fehlen der Pilze sein könnte.

## Aufgeschlüsselt nach Monaten

### Januar

Das Jahr beginnt nass, aber warm. Das Thermometer fällt nur wenige Tage unter Null, es gibt keinen Schnee. Dafür wird die Erde sehr nass.

Im ganzen Januar finden wir nur an 2 Tagen 2 kleine *T. uncinatum*. Sonst finden wir nur *T. brumale*, überwiegend am Standort 1.

### Februar

Im Februar setzen sich die Witterungsverhältnisse des Januars fort. Nur wenige Tage Frost, dafür viel Regen und für die Jahreszeit zu warm.

Wir finden wieder nur *T. brumale*, insgesamt 144 g, immer an derselben Stelle (Standort 1).

### März

Die Winter-Trüffel-Saison neigt sich schon dem Ende zu. Anfang März findet Pia noch wenige Gramm, ab 10. März keine mehr. Das Wetter ist weiter feucht, es gibt noch kalte Nächte mit Minus-Temperaturen.

Am 30.3. findet Pia den ersten Sommer-Trüffel (*T. aestivum*) mit 26 gr.

### April

Anfang April findet Pia den 2. Sommer-Trüffel. Das ist aber auch alles. Die anderen Trüffeln sind offensichtlich langsamer und warten noch auf die richtige Zeit. Deshalb im April keine weiteren Funde. Es ist relativ kühl und regnerisch.

### Mai

Der Mai beginnt mit ein paar Tagen Regen, dann wird es aber warm und die Sonne scheint. Es bleibt trocken bis zum Ende des Monats. Die Trüffeln lassen weiter auf sich warten. Pia findet nur 2 Stück mit ca. 30 gr im ganzen Monat. Auch ein ausgewiesener Experte, ein Trüffelhund aus Frankreich, der zu Besuch war, war keine Hilfe, er konnte gar nichts finden.

### Juni

Der Juni beginnt mit starken Regenfällen, die 3 Wochen anhalten. Am 14.06. kann Pia einen Sommertrüffel (10g) finden. An zwei potentiellen Fundstellen ist die Erde aufgewühlt: Wildschweine! Mal abwarten, wie sich der starke Regen auswirkt. Keine weiteren Funde mehr im Juni.

### Juli

Auch der Juli beginnt mager. Erst am 11. Juli kann Pia 3 Trüffel (41 gr) *Tuber aestivum* an 2 Standorten finden. Sie haben ein sehr schönes, nussiges Aroma. Am 26. und 27.7. kann Pia an insgesamt 4 Standorten über 200 gr Trüffeln finden, davon ist einer aber allein schon 130 gr schwer. Auffallend ist, dass alle ein wunderbar kräftiges Aroma haben. Die feucht-warme Witterung hält an. Aber der Durchbruch bei den Sommertrüffeln ist geschafft.

### August

Auch im August geht es positiv weiter, Pia findet an immer mehr Stellen *T. aestivum* und auch

schon den ersten *T. rufum*. Die Quantität vom letzten Jahr wird aber wohl nicht erreicht, dafür ist die Qualität bemerkenswert gut, alle Trüffel haben einen besonders gutes Aroma. Heute, am 11. August, hat Pia ihren in diesem Jahr größten Fund gemacht: 230 gr.

Jetzt spießen die Trüffel aber, Pia findet am 25.08. 390 gr. in einer Stunde. Pia hat es am letzten Tag im August noch einmal ordentlich krachen lassen. In einem wahren Suchrausch hat sie 610 gr. gefunden.

#### September

Jetzt geht es aber richtig los, die Trüffel sprießen nur so im Boden, und Pia findet fast 2 kg. Die Natur holt das nach, worauf sie so lange gewartet hat. Die starken Regenfälle im Juni wirken sich nun positiv aus, Trüffel brauchen 3 Monate, um reif zu werden. Das hat sich wieder bestätigt.

#### Oktober

Der Oktober beginnt wieder sehr trocken. Aber den Trüffel macht das nichts mehr aus. Pia findet noch fast 500 gr. In der letzten Oktober-Woche fallen 20 Liter Regen pro qm. Das ist sicher notwendig, damit auch die Wintertrüffel bald kommen, denn noch ist es zu warm. Die *T. aestivum* gehen in diesem Jahr offensichtlich nahtlos in die *T. uncinatum* über.

#### November

Die Zahl der Trüffel nimmt kontinuierlich ab, im ganzen November noch knapp 200gr. Am 20.11. findet Pia den ersten *T. brumale*, es bleibt aber ein Einzelfund. Es ist auch noch viel zu warm, teilweise bis 15 °C. Erst Ende November fallen die Temperaturen unter 0°.

#### Dezember

In diesem Monat sind die Funde sehr mager, *T. brumale* zeigt sich nur in winzigen Exemplaren, *T. uncinatum* gerade mal 60 gr.

Immerhin regnet es Ende Dezember ausgiebig.